

Enzo Cosentino : Künstlerporträt einer unruhigen Seele

Autor(en): **Schüpfer, Madeleine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **73 (2015)**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659585>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Enzo Cosentino

Künstlerporträt einer unruhigen Seele

Madeleine Schüpfer

Für Olten ist Enzo Cosentino ein Begriff, nicht nur weil er sich über viele Jahre ein Malergeschäft aufgebaut hat und als Fachmann ungemein beliebt ist, sondern weil er an erster Stelle ein leidenschaftlicher Künstler ist, der in seinem grossräumigen Atelier täglich schöpferisch seiner Malerei nachgeht. Mit Wurzeln in Kalabrien lebt er seit fast fünfzig Jahren in der Schweiz, vor allem in unserer Stadt Olten. Er hat an verschiedenen Einzel- und Gruppenausstellungen immer wieder bewiesen, wie sehr er als Künstler sein Handwerk versteht. Auch seine Atelierausstellungen sind von Erfolg gekrönt. Eine umfassende Ausstellung fand vor einigen Jahren im Kantonsspital Olten statt, die auf viel Interesse in der Öffentlichkeit stiess. Aber auch am Oltner Kunstmarkt auf der Alten Brücke nimmt er seit dessen Bestehen jedes Jahr teil und belebt die Kunstszene auf sympathische Weise. Er kennt Olten, er liebt die Stadt, die zu seiner zweiten Heimat geworden ist, auch für seine Familie. Aber er weiss auch um seine Wurzeln, um das Italienische in ihm; gerade das macht ihn besonders liebenswert.

Abenteuerliches Atelier

Betritt man sein Atelier an der Unterführungsstrasse, wird man auf Anhieb von seinen meist grossflächigen Malereien gefangen genommen. Er liebt die Menschen, malt Porträts von Freunden und Bekannten, aber auch Persönlichkeiten aus der Kunst- und Filmwelt. «Menschen besitzen ihre Eigenarten, ihre Gesichter sind oft wie Landschaften, vom Leben gezeichnet, und ich gehe beim Malen diesen Spuren nach und versuche das Charakteristische herauszuarbeiten», sagt Enzo Cosentino zu seiner Porträtmalerei. Er setzt seine Personen immer in

einen Zusammenhang mit dem Hintergrund, farblich oder durch bewusst markierte Gegenstände. Dinge, die die Persönlichkeit hervorheben, ihr eine besondere Note geben; im Kontrast dazu malt er einen eher dunklen Hintergrund, der etwas Undefinierbares an sich hat und der Figur seltsame Ferne gibt, die den Betrachter fesselt. Seine Malweise könnte man dem Realismus zuordnen, er liebt das Gegenständliche, erlaubt sich aber auch ganz persönlich geprägte Verfremdungen. Besonders reizvoll ist dies in seinen Frauenakten zu beobachten. Meist entdeckt man zart geformte Körper geprägt von viel Sinnlichkeit, manchmal auch abgehoben, so als wären sie keine Wesen aus Fleisch und Blut, sondern zarte Gebilde, in Träumen geboren und doch unglaublich präsent. Gesichter sind ihm in diesen Bildern wichtig, aber auch der fein angedeutete Körper, helle Betonungen in einem meist dunkleren Grund. Nebst diesen eher zarten Gebilden entdeckt man ganz hinten, aufgehängt, zu einem Blickfang werdend, eine fleischige Masse von Frau in weisslichem Rosa auf einem Sofa platziert, die gefangen nimmt, zugleich auch irritiert. Er hat dieses Bild gemalt nach dem Motiv des berühmten Malers Lucian Freud, und aus einem geheimnisvollen Grund kann er sich nicht davon trennen. Es hängt hinten im Raum, zwischen männlichen Porträts und Abbildern mit religiösen Motiven, die er manchmal aus einer grossen Lust heraus malt. Alte berühmte Meister aus der Renaissancezeit. Fragt man ihn, warum er diese Motive nachmalt, so meint er, dass er durch solche Nachbildungen auf eine geheimnisvolle Art in raffinierte Lichtspiele eintaucht und für sich erkennt, wie man auf kleinstem Raum Licht in die Farben bringen kann, wie das Lebendige immer vom Licht abhängig ist, das man einzufangen versucht.



Enzo Cosentino vor dem Bild «Les Misérables»

Landschaften, die neugierig machen

Doch das Wesentliche ereignet sich im ersten Raum des Ateliers. Hier begegnet man einem Künstler, der auf Anhieb fesselt und neugierig macht. Landschaften, südlich geprägt, fein reduziert, vielleicht ein Mohnblumenfeld, dahinter sanftes Grün wie ein Band angeordnet und darüber wunderschöne Horizonte. Himmelsgebilde, Wokenspiele, zart und voller Poesie, in die man als Betrachter eintaucht und sich darin verliert und spürt, dass Zeit und Raum seine Bedeutung verliert. Manchmal werden die Ebenen bestückt mit einzelnen Bäumen oder mit einer fein gesetzten Reihe von Pinien, wie wir sie aus den südlichen Regionen kennen und lieben...

Olivenbäume haben es ihm angetan, uralte Bäume mit einer langen Geschichte. Auf einem anderen Bild erkennen wir Menschen bei der Arbeit, sie ernten die Oliven,



Blick ins Atelier von Enzo Cosentino an der Unterführungsstrasse in Olten

schütteln die Bäume, sammeln die Früchte ein, und ein südlicher Zauber, malerisch fein eingefangen, liegt über diesen Bildern. Eine ganze Reihe solcher Bilder hat er einst in der Galerie Zannoni in Olten ausgestellt, sie sind mir aus ihrer Schönheit heraus immer noch in Erinnerung. Er liebt die Landschaften seiner Heimat, malt sie oft und in feinen Nuancen. Es sind dies seine stärksten Bilder, weil er meisterlich versteht zurückzunehmen. Nur die feinen Linien und Flächen malt er und bringt eine Tiefe in den Bildraum hinein, die jeden beim Betrachten fortträgt, Sehnsüchte weckt nach diesen südlichen Regionen, die voller Schönheit sind und an denen man sich kaum satt sehen kann.

Besonders reizvoll ist das grosse Bild aus seiner Heimat in irgendeinem Lokal, wo sich Frauen, einfache Arbeiterinnen, den Film «Les Misérables» ansehen. Sie kommen aus dem graublauen Hintergrund und scheinen auf den Betrachter zuzugehen, doch keine der Figuren sucht Blickkontakt. Die Gräue des Bildhintergrundes, der Figuren selbst wird aufgehellt und belebt durch rosafarbene und bläuliche Schimmer. Man erkennt ein feines, differenziertes Lichtspiel, das im Fenster sich spiegelt. Dieses grosse Bild ist voller Intensität sowohl aus der Farbgebung heraus als auch inhaltlich. Man taucht ein und wird zu einem Teil der Figuren, spürt etwas Magisches, das man nicht formulieren kann und an dem man doch teil nimmt. Dieses grandiose Bild ist voller innerer Ausstrahlung, fesselt und berührt und zeigt einen Enzo Cosentino von der ma-

lerisch-poetischen Seite. Auch die Bilder mit seinen Verwandten, Mann und Frau, Menschen allgemein fesseln ihn. Er geht in ihren Gesichtern den feinen Spuren des Lebens nach, auch in ihren Bewegungen. Und immer zaubert er ein feines Licht in diese Gesichter, in diese Figuren hinein.

Enzo Cosentino ist ein Maler, der das Malen zu seinem Hauptinhalt gemacht hat. Alles ist in ihm Farbe, Raum, Licht und Schatten, Bewegung, aber auch Sehnsucht nach Vollkommenheit, nicht im üblichen Sinne, sondern so, dass man für sich einen Ort findet, an dem man ankommen könnte. Nicht um auszuruhen, aber um zu erkennen, dass man für sich in seinem Leben Wesentliches entdeckt hat. Besonders neugierig machen einen auch seine Stillleben: übergrosse Früchte, Gemüse im dunklen Raum streng und minimalistisch angeordnet. Man hat das Gefühl, man könnte sie wegnehmen, forttragen aus dem Dunklen heraus, so realistisch sind sie gemalt. Und doch haftet gerade diesen Motiven durch die Verschiebung der Dimensionen etwas Irrationales an. Man erkennt das Vertraute und doch auch wieder nicht, weil es in diesem gemalten Zusammenhang eine neue Ausrichtung bekommt.

Faszinierende Persönlichkeit

Noch so vieles gäbe es über diesen Maler zu sagen, der ständig nach neuen Formulierungen sucht und doch seiner Malweise treu bleibt; auch seinen Motiven, den schönen Frauen, aber auch den älteren Menschen, den weiten

Ebenen mit zarten Wolkenbildern, den Mohnblumen und den Olivenbäumen. Das Malen ist für Enzo ein ungemein lebendiger Vorgang, etwas, das nie aufhört, weil er davon besessen ist und dies auch weiss, und dafür dankbar ist, weil das Leben dadurch eine neue Dimension erhält. Malen ist für diesen Künstler mehr als eine Leidenschaft, es ist für ihn der Atem des Lebens. Seine legendären Vernissagen vermögen viele Menschen anzulocken, nicht nur jene mit südlichen Wurzeln. Kein Tag vergeht, ohne dass er malt, in sein Atelier schlüpft, für ein paar Augenblicke den Alltag vergisst und eintaucht in diese schöpferische Welt, die immer wieder neu und anders ist. Er malt, nicht weil er gefallen möchte, obwohl es ihn freut, wenn das Publikum seine Bilder wahrnimmt. Doch er möchte auch in unsere hektische Welt ein Zeichen setzen, erkennen lassen, dass man sich in unserer multikulturellen Gesellschaft wunderbar einbringen kann und doch seine eigenständigen Wurzeln nicht vergisst. Ein Mensch mit solcher Vergangenheit besitzt eine Dimension mehr in seinem Leben. Er weiss um das Abschiednehmen, um die Begegnung, um Freundschaft, um Familie und macht aus den kleinen Momenten etwas ganz Besonderes. All diese Emotionen fliessen in seine malerischen Bilder ein, zaubern Motive hervor, die berühren, zwischen Himmel und Erde, in Farbräumen voller Zauber. Enzo Cosentino ist in sich alles, Italiener und Schweizer, Maler im handwerklichen Sinne und Vollblutkünstler.



«Stillleben»



Enzo Cosentino am Kunstmarkt 2014 auf der alten Brücke